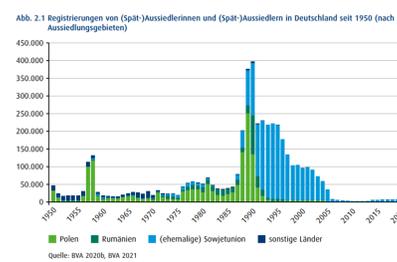


# Die Erwerbsbiografie Russlanddeutscher Spätaussiedler\*innen im Kontext von Migration

Wie zeigt sich in der Gruppe der Spätaussiedlerinnen die Migrationserfahrung im Werdegang der Erwerbsbiografie?

## 1 Einleitung

Die Geschichte deutscher Aussiedler\*innen in Russland beginnt Anfang des 18. Jahrhunderts. Seither sind ihre Familienbiografien sowohl von Migration als auch von zwanghafter Deportation und allgemeiner Entrechtung im Russischen Reich und der Sowjetunion geprägt. Durch die anhaltende soziale Marginalisierung von Beginn des 18. Jahrhunderts bis zum Ende des Stalinismus entschlossen sich viele nach Deutschland zurückzukehren. Die Einreise als Aussiedler\*innen wurde ihnen ab 1953 durch das Bundesvertriebenengesetz erleichtert. Das Recht über die Rückkehr wurde 1993 reformiert und der Spätaussiedler\*innenstatus wurde auf alle vor dem 1.1.1993 Geborene beschränkt. In Deutschland werden die bisher erworbenen Bildungsabschlüsse oft nicht anerkannt, insbesondere bei Frauen. Die für unsere qualitative Forschung ausgewählten Fälle fallen in diese Gruppe. Vor dem Hintergrund dieser historischen Migrationseinflüsse wollen wir untersuchen, wie die Migrationserfahrung den Werdegang der Erwerbsbiografie beeinflusst.



## 2 Forschungsstand

Greif, Gediga, Janikowski 1999

- Aussiedlerinnen: Frauenerwerbslosigkeit: 0,8 Jahre nach Umsiedlung bei 77%, nach 2,3 Jahren bei 58%
- Im Herkunftsland akademischer Abschluss/ höhere Qualifikation auch im Zeitverlauf in DE keine besseren Vermittlungschancen
- Aussiedlerinnen aus Sowjetunion: schlechteste Beschäftigungssituation

Haug und Sauer 2007

- Frauen höhere & breitere Auswahl an beruflichen Qualifikationen und häufig betroffen von nicht Anerkennung von Abschlüssen
- Mitgebrachte Qualifikationen: Industrie/ Handwerk (45% Männer) und Dienstleistungssektor (56% Frauen)
- bessere Integrationsmöglichkeiten wenn Einreise vor 1995

IAB Kurzbericht Brück-Klingenberg 2007

- Spätaussiedler\*innen: 52,1 % Berufsausbildung, 9,3% (Fach-) Hochschulabschluss (vgl. Deutsche 10,2%), 36,2% ohne Berufsabschluss
- Spätaussiedler\*innen mit Hochschulabschluss stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als mit und ohne Berufsausbildung
- In DE: viele nicht Facharbeiter, bei qualifizierten Berufen: Frauen mehr angestellt, Männer mehr Facharbeiter

## 3 Theorie

Alfred Schütze: Konzept der Verlaufskurven (vgl. Schütze 1983)

Thomas Maurenbrecher: Migration als Handlungs- und Entscheidungsphänomen (vgl. Breckner 2009)

- Maurenbrechers Konzept baut auf den Verlaufskurven von Fritz Schütze auf
- Schema für den Verlauf einer (Arbeits-)Migration
- Durch um-zu und weil-Motive erfasst er Migrationserfahrungen zwischen individuellen Motiven und makrosoziologischen Hintergründen

Entstehung des Migrationswunsches

Vorgeschichte zur Migration

Schockerfahrungen und Restabilisierungspraktiken

Übergreifende Phänomene mit kollektivem Verlaufskurvenpotential

Narrationsanalyse nach Fritz Schütze (vgl. Schütze 1983)

## 5 Vorläufige Ergebnisse

### Entstehung Migrationswunsch:

- I1: Familienangehörige waren bereits in Deutschland. Diese Tatsache sowie die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in Kirgisien, die mit sozialen Ausgrenzungserfahrungen der Familie und unregelmäßigen Lohnzahlungen einherging, führte zur Verschlechterung der Lebenssituation.  
→ Fallkurve: Wandlungsprozess
- I2: Familie in Deutschland erzählt vom Leben dort („kollektive Bilder des Ziellandes“ (vgl. Breckner, zitiert nach Maurenbrecher 1985)). 2003 bekommt Familie die Einladung, nach Deutschland zu gehen, Olesa W. ist jedoch eigentlich glücklich in Russland, auch mit ihrem Job.  
→ Fallkurve, Fremdbestimmtheit, Wandlungsprozess

### Vorgeschichte:

- I1: Damit die Familie durch Migration nicht auseinandergerissen wird, hat die Schwiegermutter bereits Jahre zuvor alle Dokumente zur Ausreise beantragt.  
→ Fallkurve hin zu Wendepunkt
- I2: Oma erlebte 1941 Deportation nach Sibirien und die Eingewöhnung im Ort war mit Schwierigkeiten verbunden.

### Schockerfahrungen und Restabilisierungspraktiken:

- I1: Vor der Migration ist die Schockerfahrung die soziale Marginalisierung und die Versorgungsnot: „Ich habe versucht zu vergessen.“ (Z. 172) Stabilisiert wird diese Phase durch familiäre Unterstützung und letztlich die Entscheidung zur Migration.  
→ Fallkurve: Wendepunkt
- I2: Die Nichtanerkennung des Bildungsabschlusses in Deutschland führt dazu, dass Olesa W. sich umorientieren muss. Im Integrationskurs wird ihr geholfen, einen Ausbildungsplatz als Arzthelferin zu bekommen. Mit Friedland setzt für sie somit eine Steigkurve ein: „Wahrscheinlich mit Hoffnung war das Friedland eingesetzt.“ (Z.560-561).

### Übergreifende Phänomene:

- I1: Svetlana J. betont immer wieder ihren Wunsch und ihre selbst geschaffenen Strategien, sich weiterzubilden und die deutsche Sprache zu lernen. Ihre intrinsische Motivation zur eigenen Lebensgestaltung stellt einen roten Faden dar.
- I2: Olesa W. wirkt so, als könnte sie mit den Veränderungen gut umgehen und würde sich schnell an neue Gegebenheiten anpassen.

## 4 Methodik und Forschungsdesign

Sample:

- 2 leitfadengestützte Interviews
- Zur Verfügung gestellt vom Grenzdurchgangslager Friedland im Rahmen des Projekts „Jahrhundertbus“ in Zusammenarbeit mit dem Verein „Unsere Geschichte. Gedächtnis einer Nation e.V.“
- Erhebungszeitraum 2011 – 2013

Svetlana J.  
\*1965

- 1992 Migration aus Kirgisien nach DE mit Mann und Sohn
- Urspr. Lehrerin, aber keine Diplomanerkennung
- April 2000 Beginn Studium Soziale Arbeit & Pädagogik

Olesa W.  
\*1981

- 2003 Migration aus Sibirien nach DE mit Mutter
- Diplom der Pädagogik nicht anerkannt
- Über Integrationskurs Ausbildung zu Arzthelferin

## Literatur

- Breckner, Roswitha (2009): Migrationserfahrung - Fremdheit - Biografie. Zum Umgang mit polarisierten Welten in Ost-West-Europa. 2. Aufl. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.
- Brück-Klingberg, Andrea, Burkert, Carola, Seibert, Holger, Wapler, Rüdiger (2007): Vorkehne Welt: Spätaussiedler mit höherer Bildung sind öfter arbeitslos. IAB-Kurzbericht, Nürnberg (8/2007). Online verfügbar unter: <https://hdl.handle.net/10419/18244>. (Zugriff: 08.07.2024).
- Friedrich, Nils, Graf, Johannes (2022): Integration gelungen? Lebenswelten und gesellschaftliche Teilhabe von (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedlern. Beitr. DWR-Studie 2022, 1. Online verfügbar unter: [https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/er-studie-spataussiedler-innen.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=10](https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/er-studie-spataussiedler-innen.pdf?__blob=publicationFile&v=10) (Zugriff: 08.07.2024)
- Greif, Sagfried, Gediga, Günther, Janikowski, Andrea (1999): Erwerbslosigkeit und beruflicher Abstieg von Aussiedlerinnen und Aussiedlern. In: Klaus J. Bade und Jochen Ottmer (Hg.): Aussiedler: deutsche Einwanderer aus Osteuropa. 1. Aufl. Osnabrück: Univ.-Verl. Rasch (Schriften des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück, 8), S. 81-106.
- Haug, Sonja, Sauer, Lenore (2007): Zuwanderung und Integration von (Spät-)Aussiedlern. Ermittlung und Bewertung der Auswirkungen des Wohnortzuweisungsgesetzes. Hg. v. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Online verfügbar unter: [https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Forschungsberichte/803-wohnortzuweisungsgesetz.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=11](https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Forschungsberichte/803-wohnortzuweisungsgesetz.pdf?__blob=publicationFile&v=11) (Zugriff: 07.07.2024)
- Panagiotidis, Jannis (2021): Spätaussiedler, Heimkehrer, Vertriebene. In: Bundeszentrale für politische Bildung, 15.11.2021. Online verfügbar unter: [https://www.bpb.de/themen/migration-integration/russlanddeutsche/274597/spataussiedler-heimkehrer-vertriebene\\_zuletzt\\_gedruckt\\_08\\_07\\_2024](https://www.bpb.de/themen/migration-integration/russlanddeutsche/274597/spataussiedler-heimkehrer-vertriebene_zuletzt_gedruckt_08_07_2024)
- Petrova, Alena (2003): Zur kulturellen Identität der Russlanddeutschen. Online verfügbar unter: <http://www.us.uni-heidelberg.de/archiv/4192> (Zugriff: 06.07.2024)
- Schütze, Fritz (1983): Biographieforschung und narratives Interview. In: Neue Praxis, 13 (3), S. 283-293. Online verfügbar unter: [https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/5314/ssoar-1983-3-schutze-biographieforschung\\_und\\_narratives\\_interview.pdf?sequence=1&isAllowed=y&inkname=ssoar-1983-3-schutze-biographieforschung\\_und\\_narratives\\_interview.pdf](https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/5314/ssoar-1983-3-schutze-biographieforschung_und_narratives_interview.pdf?sequence=1&isAllowed=y&inkname=ssoar-1983-3-schutze-biographieforschung_und_narratives_interview.pdf)

Gemeinsamkeiten

## 6 Thesen für kontrastive Vergleiche

Die Nichtanerkennung der Bildungsabschlüsse löst in beiden Fällen keine Krise aus, sondern ist eine Situation der Handlungsfähigkeit, was sich positiv auf die Erwerbsbiografie auswirkt. Beide weisen bezüglich der Integration in den Arbeitsmarkt in Bezug auf die Forschung einen "untypischen" Migrationsverlauf.

Die unterschiedliche Familiensituation führt zu unterschiedlichen Neugestaltungen der Erwerbsbiografien. Der unterschiedliche Migrationszeitpunkt beeinflusst die Gestaltung der Erwerbsbiografien.

Unterschiede